

Vertragsprof. Mag.art. Dr.phil. Susanne Hauser
Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften
E-Mail: susanne.hauser@TUGraz.at
Tel: 0316 873 6275



Mag.phil. Dipl.-Ing. Christa Kamleithner
Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften
E-Mail: christakamleithner@tele2.at



Forschung an der Fakultät für Architektur: Projekt „Stadt und Landschaft“ am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften

City and Landscape

Seit Mai 2002 untersucht das interdisziplinäre Ladenburger Kolleg „Mitten am Rand – zur Qualifizierung der Zwischenstadt“ die urbanen Stadtlandschaften Europas und arbeitet an Vorschlägen zu ihrer Qualifizierung. Das Projekt wird finanziert durch die Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung.

Den Begriff „Zwischenstadt“ hat Thomas Sieverts 1997 geprägt, um damit jene Zonen aus Gewerbegebieten, Einkaufszentren, Verkehrsflächen, Gärten, Feldern und Siedlungen verschiedenster Art zu bezeichnen, die geläufigen Konzepten von ‚Stadt‘ und ‚Land‘ nicht mehr entsprechen. Die „Zwischenstadt“ stellt die Unterscheidung von Stadt und Land(schaft) grundsätzlich in Frage und zeigt Tendenzen zur Eigenständigkeit wie zur Ubiquität.

Im kulturwissenschaftlichen Teilprojekt „Stadt und Landschaft“, das 2002 an der Humboldt-Universität zu Berlin begonnen wurde und seit Februar 2004 am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften der TU Graz bearbeitet wird, steht die Frage einer konzeptuellen und ästhetischen Haltung im Mittelpunkt, die der Wahrnehmung und dem Entwerfen in der Zwischenstadt adäquat ist.

Ausgangspunkt ist die Einsicht, dass „Zwischenstadt“ keine Vermischung von Stadt und Land(schaft) ist, sondern ein Handlungsraum mit neuen symbolischen und ästhetischen Qualitäten. Das Projekt setzt die „Zwischenstadt“ zum einen zu Konzepten der ‚Landschaft‘, zum anderen zu Konzepten der ‚Stadt‘ in Beziehung und führt damit eine methodische wie konzeptionelle Trennung (wieder) ein, um sie für die Diskussion der neuen Stadtlandschaften und ihrer aktuellen Qualitäten produktiv zu machen.

Der erste Teil des Projekts stellt die Frage, was traditionelle und neuere Konzepte der ‚Landschaft‘ zur Qualifizierung zwischenstädtischer Situationen beitragen können. Zwei einander widersprechende Standpunkte sind hier zu diskutieren: Dass es ‚Landschaft‘ nicht mehr gibt – oder dass überall ‚Landschaft‘ ist. Die erste Annahme verabschiedet ein Konzept, das seit etwa 500 Jahren die Imaginationen der Beziehung von Mensch und Natur bezeichnet und immer wieder neu gebündelt hat. Die zweite Annahme ist für die Suche nach Qualifizierungsoptionen produktiver, sie öffnet ein Feld von Fragen: Inwiefern verknüpft sich die Frage der landschaftlichen ‚Identität‘ mit derzeitigen räumlichen Entwicklungen? Welche Rolle spielen ‚Geschichte‘ und ‚Gedächtnis‘ für die neuen Stadtlandschaften? Was haben Konzepte wie Sesshaftigkeit oder ‚Heimat‘ mit der heute vorfindlichen Situation zu tun? Ist der postindustrielle, posturbane, postagrare Raum eine neue Kulturlandschaft, die wir nur noch nicht adäquat betrachten? Aus den Antworten auf diese Fragen ergeben sich Handlungsoptionen sowohl für die Planung als auch für das Entwerfen in der Zwischenstadt.

Der zweite Teil des Projekts befasst sich mit Konzepten von Stadt und Urbanität und setzt sie in Beziehung zur ästhetischen, sozialen, politischen und räumlichen Verfasstheit der Zwischenstadt. Nach wie vor bestimmen Konzepte der Stadt, die an der europäischen Stadt des späten 19. Jahrhunderts gewonnen sind, das Alltagsverständnis und spielen planungsleitende Rollen. Das zähe Leben der alten Konzepte deutet darauf hin, dass mit ihnen Qualitäten verbunden werden, die auch heute als erwünscht gelten. Es gilt, diese Wünsche nicht nur

zu ernüchtern, sondern die mit ihnen gemeinten Qualitäten sowie die zu entdeckenden Qualitäten der Zwischenstadt für ihre Entwicklung zu integrieren. Während das Konzept der Landschaft in erster Linie auf identifikatorische und ästhetische Potenziale verweist, steht das Konzept der Urbanität für diffuse Wahrnehmungen und Erlebnis-dichte. Es steht für eine Struktur, die die Begegnung mit dem Unbekannten möglich oder wahrscheinlich macht und für eine Vielfalt von sozialen und politischen Optionen, die im dicht besiedelten Stadt-raum koexistieren können. Das Projekt konzentriert sich hier auf die Frage, inwieweit diese Qualitäten in der räumlichen Zerstreung der Zwischenstadt in neuer Form verfügbar gemacht werden können.

Publikationen zum Projekt:

<http://www.kunstundkultur.tugraz.at/stadtundland.html>

City and Landscape

„City and Landscape“ is part of the Ladenburger Kolleg „Mitten am Rand: Zwischenstadt – Towards the Qualification of the Urbanised Landscape“. The project started in May 2002 and is supported by the Gottlieb Daimler- and Karl Benz-Foundation.

„Zwischenstadt“ is a term coined by Thomas Sieverts for areas showing characteristic features of urban developments and (rural) landscapes at the same time: „Zwischenstädte“ are composed of industrial zones, shopping centres, traffic infrastructures, gardens, fields and settlements of different types. The development of these areas challenges traditional concepts of the city and of urbanity as well as common concepts of cultural landscapes. The first part of the project raises the question of how traditional and more recent concepts of „landscape“ are able to contribute to the qualification of the urbanised landscape. The importance of places, of memory and constructions of regional identity is being analysed. The second part deals with concepts of the city and of urbanity in relation to the aesthetic, social, political and spatial constitution of the „Zwischenstadt“. The leading images of cities in the discourses of city planning and architectural theory are analysed with regard to their impact on planning processes in the „Zwischenstadt“.